

Hallisches patriotisches W o c h e n b l a t t

zur

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und
wohlthätiger Zwecke.

Erstes Quartal. 9. Stück.

Den 1. März 1823.

Inhalt.

Der Graf E. F. Kleist v. Nollendorf. — Ueber Bauchs
redner. — Milde Wohlthaten für die Armen der Stadt. —
Halle'scher Getreidepreis. — Berechnung. — Verzeichniß der
Gebobrnen ic. — 50 Bekanntmachungen.

Die Nachwelt wird auf dich als auf ein Muster sehn,
Noch späte Helden ehren dich,
Und Böhmens Berge sind dir ewige Trophäen.

Aus den Gedichten E. v. Kleists, der 1758 bey Kunersdorf fiel.

I.

Der Graf Emil Friedrich Kleist v. Nollendorf.

Der edle Mann, um welchen das Vaterland trauert,
wird gewiß auch den Einwohnern unsrer Stadt,
die er am 28sten April 1813 gegen vierfach überlegene
Kräfte vertheidigte, unvergesslich bleiben. Wir dürfen uns
in dieser Hinsicht sowohl, als des Beweises der hohen Ach-
tung, welches ihm Halle im May 1816 durch ein wohlgeorde-
netes Fest, dem Er beywohnte, zu geben sich gedrungen
fühlte, auf das beziehen, was darüber im 18. Stück des
17. Jahrg. des Wochenblatts gesagt ist. Hier folgt eine
summarische Uebersicht seines Lebens aus öf-
fentlichen Blättern.

XXIV. Jahrg.

(9)

Der

Der Graf Kleist von Nollendorf war zu Berlin am 9ten April 1763 geboren. Er widmete sich früh schon den Kriegsdiensten, wohnte bereits dem Feldzuge im Jahr 1778 bey, ward darauf als Adjutant bey dem Feldmarschall v. Müllendorf, und dann im Generalstaabe angestellt, avancirte zum Capitain und erhielt in der Rheinkampagne, für seinen Antheil am glücklichen Ausgange des Gefechtes am 2ten October 1792, den Verdienstorden. Nachdem er einige Jahre ein Grenadier-Bataillon kommandirt, ward er zum vortragenden General-Adjutanten Sr. Maj. ernannt. Nach der Schlacht von Auerstädt folgte er dem Könige, und ward mit einer wichtigen Sendung an Napoleon, in dessen Hauptquartier Osterode, beehrt. Nach dem Frieden ward er zum Generalmajor und Chef der Westpreussischen Brigade in Frankfurt an der Oder, und kurz darauf zum Kommandanten von Berlin befördert. Bey dem Armeecorps, das im Jahr 1812 ins Feld rückte, gab der Verewigte die ausgezeichnetsten Beweise des militairischen Gehorsams gegen die Befehle seines verehrten Monarchen. Nach der bekannten Convention des Generals York, arbeitete er an den Rüstungen der Armee zum Kriege gegen Frankreich. Im März 1813 stand er bey der Blokade vor Wittenberg. Als die große verbündete Armee die Elbe überschritt, besetzte er mit seinem Corps den Saal Uebergang bey Halle, und zog sich am 28ten April, nachdem er den ganzen Tag den Posten mit großem Muthe gehalten, auf Schkeuditz zurück. Am 20sten May, in der Schlacht von Bautzen, vertheidigte er den Spree-Uebergang bey Burg, und zog sich erst zurück, als die Russen Bautzen verlassen hatten. Dem Abschlusse des
segens-

segenreichen Waffenstillstandes wohnte er als Preussischer Bevollmächtigter bey, und kommandirte nach dessen Ablauf das Corps, welches, nebst den Gardes, mit der großen österreichischen Armee vereint operiren sollte. Der 30ste August ward sein Ehrentag. Sein kühnes Unternehmen in der Schlacht von Culin ohnweit Nollendorf, die den Preussischen Waffenruhm aufs Neue begründete, erwarb ihm den Namen Kleist Nollendorf. In der Schlacht von Leipzig war sein Platz auf dem linken Flügel der großen Armee, bey Markleeberg, Gossa und Wachau. Seine Großthaten bezeichnen die Wichtigkeit der Stelle, auf der er dort gestanden. Nach der Blokade von Erfurt eilte er nach Frankreich, und hatte am 14ten Februar 1814 Theil an dem Gefechte bey Joinvilliers. Sein und Yorks Ueberfall des Feindes bey Laon am 9ten März erwarb ihm neue Lorbeeren. Im Gefechte bey Claye (29sten März) führte er, den Degen in der Faust, eine Brigade selbst zum Sturme eines Vorwerkes vor. Se. Maj. erhoben den Berewigten zum Grafen und beliehen ihn mit dem 6ten Infanterieregimente (1sten Westpreussischen). Er folgte dem Monarchen nach England, und erhielt nach der Rückkehr das Kommando der am Rhein stehen bleibenden Armee. Von dem Antheile an dem Feldzuge 1815 ward er durch eine langwierige gefährliche Krankheit abgehalten; nach seiner Wiederherstellung ernannte ihn Se. Maj. zum kommandirenden General im Herzogthume Sachsen; auf sein Ansuchen ward er indessen wegen seiner kränklichen Umstände, am 5ten May 1821, mit dem Charakter als Generalfeldmarschall und mit Pension, in den Ruhestand versetzt, wobey sich der König vorbehielt, sich

2

auch

auch ferner des Rathes eines so Erfahrenen zu bedienen. Am 18ten Februar entriß ihn nach einem zwoztägigen Krankenlager der Tod dem Vaterlande im 60sten Jahre seines Lebens.

Am 21sten Februar Vormittags wurde sein Leichenbegängniß zu Berlin sehr feyerlich begangen. Den Trauerzug eröffneten einige Schwadronen Reiterey, dann folgte eine Batterie und drey Bataillons Infanterie. Vor dem Trauervagen wurde das Schlachtroß des Feldmarschalls geführt, und auf einem sammetnen Kissen trug sein ehemaliger Adjutant, der Major von Gerlach, die Orden und Ehrenzeichen, die sich der tapfere Feldherr an manchem glorreichen Tage gewann. Sechs schwarzbedeckte Pferde zogen den Wagen, die einfachsten aber bedeutungsvollsten Symbole des ritterlichen Helden lagen darauf. Der Handschuh lag hier, den er vor mancher Schlacht mit entschlossener Herausforderung dem Feind entgegenwarf, dann der Degen, mit dem er die Seinen so oft zum Siege geführt, die Sporen und der Hut mit der flatternden Feder und der Lorbeerkranz, der ihm die Erinnerung des dankbaren Vaterlandes ewig grün erhalten wird; denn die Preussen gedenken gern ihrer Helden. Zunächst hinter dem Wagen ging der Garnisonprediger Herr Ziehe. Nun folgten die Leidtragenden: Zuerst der Sohn des Feldmarschalls, geführt von Sr. Königl. Hoheit dem Kronprinzen und dem Herzog v. Cumberland, die andern Leidtragenden wurden von den Prinzen des Königl. Hauses begleitet; es folgten dann: die Generalität, die Minister, die Officiere der Garnison; mehrere auswärtige Gesandten und Geschäftsträger hatten sich angeschlossen. Das Gefolge der Wagen eröff

eröffnete der Wagen Sr. Maj. des Königs, es folgten hierauf die Hofequipagen von der Dienerschaft begleitet und eine unabsehbare Reihe anderer Wagen. Der Zug ging die Linden herab, über den Opernplatz, vor der neuen Hauptwache vorbei, wo die beyden Feldherren v. Bülow und Scharnhorst ihren treuen Kriegsgefährten bald erwarten dürfen. Se. Maj. der König sahen von dem Palais aus den Zug vorübergehen. Der Zug ging weiter vor dem Schlosse vorbei über die neue Friedrichsbrücke nach der Garnisonkirche, in die der Sarg getragen ward. Hier sprach der Garnisonprediger Herr Ziehe eine das Andenken des Feldherrn auf eine würdige Weise feyernde Rede, in welcher er sich zuletzt an den Sohn des Verstorbenen wendete (der sich den Studien gewidmet hat), und an das theuerste Vermächtniß des Vaters, an den ruhmvollen Namen erinnerte. — Der Sarg wurde, bis zur Abführung in die Familiengruft zu Vollerlingenburg bey Osterwieck im Halberstädtischen, in einem Gewölbe in der Garnisonkirche beygesetzt. Der König hat befohlen, daß die ganze Armee für den Verewigten drey Tage Trauer anlegen soll.

II.

Ueber Bauchredner!

Der vor Kurzem hier anwesende Bauchredner, Herr Joseph Fritz, aus dem Oesterreichischen gebürtig, erregte durch seine Kunst viele Bewunderung, und ist

noch das tägliche Gespräch. Er besaß in einem vorzüglichen Grade die Fertigkeit, ohne bemerkbare Oeffnung des Mundes, bloß durch Hinunterdrückung der Stimme in den Kanal der Luftröhre, Töne und Worte auf das verschiedenartigste, aus der Höhe und Tiefe, wie auch aus der Nähe und Ferne kommend, schwach und stark so hervorzubringen, daß die Umstehenden glauben mußten, der Schall komme nicht von daher, wo er sich befand, sondern von einer andern Gegend her. Er hielt Gespräche von 2 bis 4 Personen so täuschend, daß es schien, als höre man so viele Menschen, davon einer immer weiter von dem andern sich befände; so mußte er seine Stimme in die Ferne und Nähe zu werfen. — Unser Halle hat schon mehrere Bauchredner gehört (z. B. Baron v. Mengen, St. Gilles, Alexander, Christoph Heißer aus Erfurt), doch noch keinen von solcher Fertigkeit und so rühmlichen Charakterauspruch gesehen.

Daß es schon in den ältesten Zeiten dergleichen Menschen gab, welche durch anhaltende Übung und hartnäckiges Beharren auf ihrem Vorsatze zu der Fertigkeit gelangten, ihre Sprachwerkzeuge auf eine ungewöhnliche Art zu bewegen, und dadurch eine bald dumpfe, bald helle Sprache zu erzeugen, wodurch die Anwesenden so getäuscht wurden, daß ihnen die Worte bald aus dem Bauche des Gauklers, bald aus der Erde, bald aus den höhern Regionen der Luft u. zu kommen schienen, ist keinem Zweifel unterworfen. Hebräer, Griechen und Römer kannten die Kunst, bezeichneten sie mit verschiedenen Namen und sahen sie unter andern Gestalten auftreten. Auch noch in unsern Tagen ist dies der Fall. Sie erscheinen bald allein,

allein, bald mit Automaten, Türkenpuppen, redenden Köpfen, antwortenden Glaskugeln u. dgl. m.

Mit Unrecht aber wird diese sonderbare Kunst *Bauchrede* genannt. Ist es auch für den Uneingeweihten nicht gut möglich, diese zu erklären, so wird doch jeder aufmerksame Beobachter gestehen müssen, daß sie bloß aus einer Modulation der Töne besteht, die von den gewöhnlichen Sprachorganen hervorgebracht werden. Herr Charles, einer der berühmtesten französischen Bauchredner, der sein Talent auch in vielen Städten Deutschlands, in Wien, München, Breslau, Berlin 1810—1812 zeigte, erklärte selbst jene Benennung für falsch, die *Bauchsprache* für einen Betrug, für eine Unmöglichkeit. Auch hielt er Vorlesungen über die Theorie seiner Kunst. Der Preis für sechs seiner Vorlesungen war 100 Thaler. — „In dem Hintergrunde des Gaumens — behauptete er mit aller Offenherzigkeit eines ehrlichen Mannes unter andern auch zu Berlin im März 1811 — sammelt man einen Theil der eingeathmeten atmosphärischen Luft und giebt sie in articulirten Tönen, ohne Vermischung der Lungenluft, wieder von sich. Dadurch, und vorzüglich durch Verstärkung und Schwächung des Tons, entstehen die aus verschiedenen Richtungen und Entfernungen zu kommen scheinenden Laute.“

Fragen und Antworten des Bauchredners sind in der Regel kurz, weil er immer nur so viel Luft dazu anwenden kann, als er vorher eingesammelt hat. Diese Gaumensprache ist sehr angreifend und deshalb können die Vorstellungen nie lange dauern. — Selbst das Singen ist in dieser künstlichen Sprache möglich,

wie Herr Fritz auch bey uns gezeigt hat, aber nur mit gehöriger Auswahl der Buchstaben, und ist im Deutschen besonders schwer. —

Zu den täuschendsten Stücken gehörte, wenn Herr Fritz eine Person aus der Gesellschaft nahm und ein Gespräch mit derselben begann, ihr bewies, sie spreche selbst mit dem Bauche und sie möchte nur Acht haben, da ihre Sprache ja wirklich aus ihrem Bauche komme, indem bey Aufstößung des Ueberrocks, des Röcks und der Weste, sich die Sprache ja verstärke und schwäche.

B — n.

(Ein Nachtrag künftig.)

Chronik der Stadt Halle.

I.

Milde Wohlthaten

für die Armen der Stadt.

35) Eine kleine Gesellschaft sammelte bey ihrem jährlichen Frohschn für die Armen 2 Thlr.

36) Bey der am 20sten dieses Monats gewesenen fröhlichen Zusammenkunft des Bäckergerwerks wurde für die Armen gesammelt und von dem Altgesellen C. Men n i k e abgegeben 1 Thlr. 4 Gr.

Die Curatoren der Armentasse.

Lehmann. Kunde.

Der

Der Auftrag einer franken Freundin, die mir
Einen Thaler überschickte, um einen andern Leidenden
damit zu erfreuen, ist vollzogen worden, und der
Erfreute weihet der unbekanntten Wohlthäterin seinen
herzlichen Dank und seine fromme Fürbitte.

Halle, am 24. Februar 1823.

Sulda.

2.

Hallescher Getreidepreis.

Den 20. Febr.	Weizen	1 Ehlr.	16 Gr.,	auch 1 Ehlr.	12 Gr.
	Roggen	1 s	13 s	s 1 s	12 s
	Gerste	1 s	6 s	s — s	— s
	Hafer	1 s	3 s	s 1 s	2 s
Den 22. Febr.	Weizen	1 Ehlr.	16 Gr.,	auch 1 Ehlr.	12 Gr.
	Roggen	1 s	13 s	s 1 s	12 s
	Gerste	1 s	6 s	s — s	— s
	Hafer	1 s	2 s	s 1 s	1 s
Den 25. Febr.	Weizen	1 Ehlr.	16 Gr.,	auch 1 Ehlr.	12 Gr.
	Roggen	1 s	13 s	s 1 s	12 s
	Gerste	1 s	6 s	s — s	— s
	Hafer	1 s	3 s	s 1 s	2 s

Halle, den 25. Februar 1823.

Der Polizey = Inspector Heller.

3.

B e r e c h n u n g.

Schon im 6ten Stücke des Hallischen patriotischen Wochenblatts zeigte ich vorläufig an, daß als Einnahme von der durch Herrn Grunert am Moritzkirchhofe unentgeltlich gedruckten Predigt 103 Thlr. 15 Gr. eingegangen wären, wozu noch nachträglich 6 Thlr. 16 Gr. gekommen sind, so daß mithin die ganze Summe der Einnahme 110 Thlr. 7 Gr. beträgt. Hiervon sind 30,000 Braunkohlensteine angeschafft, oder folgende Ausgaben bestritten:

- | | |
|--|-----------------|
| 1) Die erste allgemeine Austheilung von
9600 Steinen am 1. Febr., das 100
zu 9 u. 10 Gr. laut Quittungen | 37 Thlr. 13 Gr. |
| 2) Die zweyte allgem. Austheilung v.
10,200 St. am 8. Febr., das 100
zu 7 Gr. laut Quittung | 29 Thlr. 18 Gr. |
| 3) Die dritte allgem. Austheilung v.
8000 St. am 15. Febr., das 100
zu 7 Gr. laut Quittung | 23 Thlr. 8 Gr. |
| 4) An sehr Hülfbedürftige u. Nicht-
almosengenossen, mit Vorzeigung v.
Zetteln der treffenden H. Bezirks-
vorsteher oder Herren Armenväter,
2200 Steine, das 100 10 Gr.
laut Quittungen | 9 Thlr. 2 Gr. |
| 5) An versch. Arme in baarem Gelde | 2 Thlr. 20 Gr. |
| 6) Die Lantième an die Herumträ-
ger des Wochenblatts | 7 Thlr. 18 Gr. |

in Summa 110 Thlr. 7 Gr.

Wenn

Wenn überdem die Herren Eigenthümer der
Zorfpläze über die ausgestellten Quittungen hinaus
zum öftern mehr Steine gegeben, wenn auch die
Buchbinder, Herr Wellinghof, Herr Frize und
Herr Salomon in der Brauhausgasse, so viele hun-
dert Exemplare der Predigt unentgeltlich gebunden
haben, — so veranlaßt mich dies Alles, vor Allem
aber die rege Theilnahme des Publikums an diesem
wohlthätigen Zwecke, wiederholentlich zu dem herz-
lichsten und aufrichtigsten Danke.

Der Prediger Böhme.

4.

Geborne, Getraute, Gestorbene in Halle ic.

Januar. Februar 1823.

a) Geborne.

Marienparochie: Den 27. Jan. dem Jäger Storz-
beck eine Tochter, Auguste Caroline. (Nr. 873.) —
Den 1. Februar dem Oekonom Liebrecht eine Tochter,
Amalie Agnes. (Nr. 990.) — Den 13. dem Kauf-
mann Schulze eine T., Friederike Amalie. (N. 132.)
— Den 16. dem Schuhmacher Steingrass ein Sohn,
Friedrich Wilhelm Gottlieb. (Nr. 984.) — Den 20.
dem Handarbeiter Tenau eine T., Johanne Christiane.
(Nr. 1446.)

Ulrichsparochie: Den 10. Februar dem Kaufmann
Wiederö eine T., Charlotte Rosalie. (Nr. 321.) —
Den 15. dem Handarbeiter Voigt eine T., Johanne
Rosine Friederike. (Nr. 1596.) — Den 18. dem
Böttchermeister Naumann eine T., Johanne Henriette
Pauline. (Nr. 351.)

Moritz

Moritzparochie: Den 10. Februar dem Handarbeiter Müller eine T., Marie Friederike. (Nr. 591.) — Den 15. dem Zimmergesellen Schiller eine Tochter, Eleonore Henriette Charlotte. (Nr. 633.) — Den 16. dem Victualienhändler Funcke ein Sohn, todtgeboren. (Nr. 2175.) — Den 17. dem Zimmergesellen Brenzel ein S., Johann Gottlob Friedrich. (Nr. 637.)

Domkirche: Den 11. Februar dem Maurergesellen Frosch ein Sohn, Heinrich Christian Friedrich. (Nr. 1817.)

Neumarkt: Den 15. Febr. dem Handarbeiter Semm ein Sohn, Johann Carl Friedrich. (Nr. 1266.) — Den 17. dem Branntweinbrenner Heinemann eine T., Marie Friederike. (Nr. 1279.)

Glauchau: Den 6. Februar dem Zimmermann Körting ein S., Johann Gottlob Martin. (Nr. 1810.) — Den 10. dem Handarbeiter Schmidt eine Tochter, Caroline Wilhelmine. (Nr. 1765.) — Den 13. ein unehel. S. (Nr. 1769.)

b) Gestorbene.

Marienparochie: Den 15. Februar des Invaliden Appelius Wittve, alt 57 J. 7 M. 1 W. 3 T. Brustkrankheit. — Den 17. des Bergmanns Wernecke T., Friederike Wilhelmine Sophie, alt 3 W. 2 T. Krämpfe. — Den 19. der pensionirte Invalid Nittel, alt 88 J. 4 W. 1 T. Entkräftung. — Des Staabshornisten Schröder S., Johann Christian Carl Theodor, alt 1 J. 4 M. 1 W. 3 T. Krämpfe.

Ulrichs parochie: Den 19. Februar des Strumpfwirtergesellen Schmidt Wittve, alt 73 J. Steckfuß.

Moritzparochie: Den 16. Febr. des Victualienhändlers Funcke S. todtgeb. — Den 19. des Handarbeiters Sonneberg S., Johann Friedrich, alt 3 M. 3 W. Krämpfe.

Dom,

Domkirche: Den 20. Febr. der Strumpfwirkergeſelle
Lange, alt 77 J. 3 W. Schlagfluß.

Neumarkt: Den 18. Februar des Lohnfuhrmanns
Jungmann Ehefrau, alt 37 J. II W. I B. 5 T.
Auszehrung.

Herausgegeben von A. H. Niemeper und H. S. Wagnitz;

Bekanntmachungen.

Eine Haushälterin von geſetzten Jahren,
welche über die Fähigkeit einer größeren Wirthſchaft vorzu-
ſehen, ſich genügend legitimiren und Beweiſe früheren
Wohlverhaltens beybringen kann, auch wo möglich ſchoft
einer Wirthſchaft von einiger Bedeutung vorgeſtanden hat,
wird ſogleich oder zu Oſtern geſucht von

A. L. Keferſtein.

Tröllwitz bey Halle, den 23. Februar 1823.

Den 10ten, 11ten oder 12ten März geht eine ver-
deckte Chaiſe mit zwey Perſonen von hier nach Berlin,
woran noch zwey Perſonen Theil nehmen können; wer
diese Gelegenheit benutzen will, beliebe ſich zu melden beyrn
Schmiedemeiſter Ritter auf dem kleinen Berlin Nr. 414.

E i n l a d u n g.

Sonntag den 2. März iſt bey mir großer Geſell-
ſchaftstag und Pfannkuchentag mit Muſik, dieſes mache ich
meinen geehrten Gönnern und Freunden ergebenſt bekannt.

Fr. Trautmann zur Dreyhanſchenke.

Meinen geehrten Freunden und Gäſten mache ich hier-
mit bekannt, daß auf den Sonntag, als den 2ten März,
2 Groschen Entree entrichtet werden muß, wofür Getränk
verabreicht wird. Halle, den 25. Februar 1823.

Sturm.

Das landwirthschaftliche Publikum benachrichtige ich hiermit, daß ich die Agentur der von Sr. Majestät mittheilt Kabinetsordre vom 31. Januar 1822 Allerhöchst genehmigten

Berlinischen Hagel-Assecuranz-Gesellschaft in unbeschränkter Gegend übernommen habe. Ein jeder, der seine Feldfrüchte für das laufende Jahr gegen Hagel-schaden versichern lassen will, wird daher ergebenst ersucht, sich mit seiner Angabe bey mir zu melden, wo die Prämie nach den Bestimmungen des Instituts gegen einen Interimsschein in Empfang genommen und die Vollziehung der Police von Seiten der Direction der Anstalt durch mich besorgt wird.

Ich bemerke ergebenst, daß dies Institut von allen frühern dieser Art sich darin unterscheidet, daß gegen eine bestimmte Prämie die Versicherung übernommen wird.

Die speciellen Bekanntmachungen darüber sind in meinem Comptoir einzusehen.

Halle, den 24. Februar 1823.

A. Wolff Barnitson,
Agent der Wohlthätlichen Hagel-Assecuranz-
Gesellschaft in Berlin.

Mehrere und kleine Kapitale, welche zum Ausleihen gegen hinlängliche hypothekarische Sicherheit bereit liegen, kann nachweisen

Carl Kunde,

Brauhausgasse Nr. 350.

Halle, den 24. Februar 1823.

Sollte ein junger Mensch von guter Erziehung, er sey aus der Stadt oder vom Lande, Lust haben die Schneiderprofession zu erlernen, so kann sich derselbe melden bey dem

Schneidermeister Müller

auf dem alten Markt Nr. 547.

Sehr schöne Lichte verkauft das Pfund à 4 Gr.

August Pohmann.

Halle, den 26. Februar 1823.

Gute Kartoffeln sind im Ganzen und einzeln zu verkaufen auf dem Strohhof Nr. 2048.

Von der in meinem Verlage erschienenen neuen Generalkarte des Preussischen Staats in 24 Blättern, nach den von dem statistischen Bureau in Berlin mitgetheilten Nachrichten neu entworfen, ist jetzt die sechste und letzte Lieferung erschienen. Das vollständige Werk kostet im Pränumerationspreis auf stark Papier 20 Thlr., auf schwächeres 14 Thlr. Dieser Preis hört indessen mit dem ersten May dieses Jahres auf, und an dessen Stelle tritt ein erhöhter ein.

Halle, den 25. Februar 1823.

C. A. Kimmel.

Den 8ten oder 9ten März geht eine verdeckte Chaise von hier nach Berlin, und den 19ten und 20sten wieder; wer Lust hat mitzufahren, kann sich melden in der großen Ulrichsstraße Nr. 13 bey Weisse.

Von den in meinem Verlage erscheinenden Neuen topogr. statist. geographischen Wörterbuche des preuß. Staates unter Aufsicht des Königl. geh. Regier. Raths und Mitglieds des statist. Bureau's Hrn. Dr. Leop. Krug, ausgearbeitet und herausgegeben von A. A. Müggell, geh. exped. Secretair im Königl. Ministerio des Innern und der Polizey und beyrn Ober-Censur-Collegio, ist der 4te Band erschienen, die Buchstaben P—S enthaltend.

Der 5te Band dieses Werks wird Ende May die Presse verlassen und der sechste und letzte Band Michaelis dieses Jahres fertig seyn. Jeder Band kostet auf:

gewöhnl. Druckp. 50 Bog. Median Quart 3 $\frac{1}{2}$ — 24	
auf Berliner weiß Druckpapier	3 : 12 :
auf Schreibpapier	4 : — :
auf Velinpapier	4 : 16 :

Das ganze Werk ohne künftige Supplementebände kostet nach den verschiedenen Papierforten 18 Thlr., 21 Thlr., 24 und 28 Thlr.

Halle, den 25. Februar 1823.

C. A. Kimmel.

Sonnabend den 8. März

Aufführung des großen Oratoriums

Die Befreyung Jerusalems,

gedichtet von Heinrich und Matthäus von Collin, in
Musik gesetzt von Abbé Maximilian Stadler,

als Sechstes Abonnements-Concert

des vorjährigen Zweiten Abonnements

im Saale des Rathskellers.

Zur Ausführung der in diesem Oratorium enthaltenen
vielen Solopartien und Chöre für Männerstimmen wird
eine bedeutende Anzahl der H. Herren Studirenden gütigst
mitwirken.

Das Orchestre wird durch die gefällige Theilnahme
des hiesigen achtbaren Instrumentalvereins und mehrerer
auswärtigen Musiker verstärkt.

Der Musiktexrt ist zu 2 Gr. und Eintrittsbillette zu
10 Gr. in der Kenger'schen Sortiments-Buchhandlung
unter dem Rathhause zu bekommen.

Der Eintrittspreis am Eingange des Saales ist
12 Gr.

Der Saal wird um 4 Uhr geöffnet und der Anfang
des Concertes ist um 5 Uhr.

Die resp. Abonnenten werden ergebenst gebeten, Ihre
zu diesem 6ten Concert bestimmten Billette gegen andere zu
dem genannten Oratorium gültige Eintrittskarten gefälligst
in der Kenger'schen Sortiments-Buchhandlung umtau-
schen zu lassen, da die Abonnementsbillette, aus mehreren
Gründen, am Eingange des Saales nicht angenommen
werden können.

N a u e.

Hierzu eine Beilage. Bekanntmachungen.